

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

3.3.1878 (No. 53)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. März.

N^o 53.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Karlsruhe, den 2. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute Vormittag 11¹/₂ Uhr Seine Excellenz den Königlich Italienischen General der Armee Cialdini, Herzog von Gaeta, als Botschafter Seiner Majestät des Königs Humbert von Italien in außerordentlicher Sendung zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegenzunehmen geruht, wodurch Seine Majestät das Ableben Seiner Majestät des Königs Victor Emanuel und Seinen Regierungsantritt Allerhöchstdemselben notifizirt.

Der Herr Botschafter hatte sodann die Ehre, um 5¹/₂ Uhr von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und hiernach zur Großherzoglichen Tafel gezogen zu werden.

Telegramme.

† Berlin, 1. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bestätigt die Zeitungsmeldung, daß Minister Camphausen Se. Maj. den Kaiser formell um Amtsenthebung gebeten habe; die Uebergabe des Demissionsgesuches sei am Mittwoch erfolgt; eine Entscheidung darauf scheint bisher noch nicht gefast zu sein.

† Wien, 1. März. Bei Fortsetzung der Berathung des Zolltarifs beschloß das Abgeordnetenhaus gemäß dem Antrage der Minorität der Kommission einen Zoll von 1¹/₂ fl. für Zigaretten, während von der Regierung für diese Gattung Zollfreiheit befristet war. Der Antrag, auch die Handgepäckstücke mit einem Zoll von 1¹/₂ fl. zu belegen, wurde abgelehnt. Die Abtheilungen des Zolltarifs betr. Wolle, Wollengarne, Seide und Leinwandwaren, ebenso die Abtheilung 38 (Wollenwaren) wurden unverändert nach den Ausschüßanträgen genehmigt.

† Rom, 1. März. Um etwaigen Demonstrationen vorzubeugen, beschloß der Papst, am Sonntag nach der Krönung in der Sixtinischen Kapelle keine kirchliche Feier in der Basilika des Vatikans abzuhalten. — Der Papst wird Delegationen entsenden, um den Souveränen seine Thronbesteigung anzuzeigen.

† Paris, 1. März. Unter den hiesigen Besitzern türkischer Staatspapiere herrscht große Aufregung; dieselben erklären, da die Türkei notorisch zahlungsunfähig sei, so habe Rußland nicht das Recht, eine Kriegsschuldigung zu fordern, welche in Wahrheit auf Kosten der türkischen Staatsgläubiger erhoben werden würde; es werden entsprechende Vorstellungen an die Konferenz vorbereitet. — Der Prinz von Wales ist hier eingetroffen. — Der Kronprinz von Oesterreich wird morgen früh nach Berlin abreisen.

† London, 1. März. Im Oberhause theilte Derby auf Befragen Granville's mit: er habe Grund zu glauben, daß morgen der Friede unterzeichnet werden würde; von vielen Seiten seien ihm Gerüchte zugegangen und er hoffe, dieselben seien wahr, wonach Rußland auf die Abtretung der türkischen Flotte verzichte.

† Bukarest, 1. März. Der diplomatische Agent Rumäniens in Wien, Balaceanu, hat sich auf seinen Posten zurückgegeben. Zum diplomatischen Agenten in Berlin ist Georg Litcanu an Stelle von Degre ernannt worden.

× Wien, 1. März. Die „Polit. Korresp.“ bringt folgende Meldungen: Aus Serajewo Eine Deputation mohamedanischer Beys und bosnischer Katholiken ist nach Wien abgereist. — Aus London. Die von türkischer Seite erhobenen Schwierigkeiten bei den Friedensverhandlungen dauern fort. Der türkische Vorschlag wegen Vertagung des formellen Friedensschlusses bis zum Zusammentreten der Konferenz wurde russischer Seite kategorisch zurückgewiesen. — Aus Gattinje. Rußland verlangt für Montenegro unter anderem die Abtretung des zwischen Biva, dem Lim und der Drina gelegenen Territoriums, so daß Montenegro bei Bisegrad unmittelbar an Serbien angrenzen würde. — Ein Bericht desselben Organs aus Cattaro stellt die Eventualität eines Abbruchs der in Bivazjar gepflogenen türkisch-montenegrinischen Verhandlungen über die Feststellung der Demarkationslinie in Aussicht.

× Bukarest, 1. März. Den Kammern ist ein Grünbuch vorgelegt, welches diplomatische Dokumente über die Lage Rumäniens vor dem Kriege und während desselben enthält. Es geht daraus hervor, daß sämtliche Mächte wie auch der damalige türkische Botschafter in Paris, Sadik Pascha, die Anwendung des im Artikel VII der türkischen Verfassung gebrauchten Ausdrucks „Privilegierte Provinzen“ auf Rumänien im Ganzen als unrichtig erkannten. Betreffend die Garantie der Neutralität Rumäniens und die etwaige Zurückforderung des Donaudeltas Seitens Rußlands hat Salisbury noch vor der Konstantinopeler Konferenz erklärt, daß England aus dem Einmarsch in Rumänien einen Kriegsfall machen würde; England wüßte die Proklamirung der Neutralität Rumäniens, wisse aber nicht, wie die Sanktion derselben sicher zu stellen sei. England

versprach die Frage der Konferenz zu unterbreiten. Die damals aufgetauchten dringenden Fragen und die schließliche Erfolglosigkeit der Konferenz verhinderten es, die genannte Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Die rumänische Regierung wendete sich darauf in der Absicht, den Status quo hinsichtlich der Individualität und Institutionen Rumäniens zu erhalten, an die Mächte, welche indeß in unbestimmter Weise antworteten. Angesichts dieser Lage ergriff die rumänische Regierung die Initiative, um den Durchzug der Russen durch eine Konvention zu regeln.

× Belgrad, 1. März. Der Fürst ist wieder hier eingetroffen; der Generalstab und das Oberkommando verblieben in Niisch.

Politische Wochenübersicht.

Die letzte Woche hat die Lösung der noch immer im Vordergrund des politischen Interesses stehenden orientalischen Frage scheinbar wenig gefördert und im Ganzen eher dazu beigetragen, die Ungewißheit der allgemeinen Situation zu steigern als zu beseitigen. Es ist ungemein schwierig, sich durch das Chaos zum Theil widersprechendster Nachrichten und Mittheilungen, welche zwischen Kriegsbefürwortern und Friedenshoffnungen hin und herschwanken, einen Weg zu bahnen, von dem man annehmen möchte, daß er wenigstens nicht geradezu in die Irre führt. Der Sitz der Friedensverhandlungen ist wenige Kilometer von Konstantinopel nach San Stefano verlegt, wo der Großfürst Nikolaus mit dem Hauptquartier am 24. Februar eingetroffen ist. Wird nun auch seit mehreren Tagen die Anknüpfung wiederholt, daß die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien jeden Augenblick zu erwarten sei, so ist doch bis zur Stunde, in der wir dieses schreiben, der endgiltige Abschluß der Unterhandlungen noch nicht offiziell berichtet. Wie es scheint, ist jedoch von russischer Seite in jüngster Zeit auf schleunigen Abschluß gedrungen worden, und wir finden es sehr begründlich, daß man wünschen muß, die Festlegung der vollendeten, durch ungeheure Opfer erkauften Thatfachen nicht fortwährend durch die Einwendungen und Vorstellungen oder gar Demonstrationen anderer Mächte verzögert zu sehen. Was die Bedingungen des Friedens selbst, der wohl seinen Namen von Konstantinopel erhalten dürfte, betrifft, so liegen dieselben noch in keiner amtlich verlässigen Fassung vor und werden so, wie sie von englischen Blättern mitgetheilt wurden und sonst verlauteten, russischer Seite für unrichtig erklärt. In der Gestalt, wie sie bekannt geworden, haben sie jedoch in England einen äußerst üblen Eindruck gemacht und in beiden Ländern zu Maßregeln Anlaß gegeben, welche die Lage nicht gerade friedlicher erscheinen lassen oder zur Beruhigung beitragen. Die englische Regierung trifft mit sichtlicher Orientirung kriegerische Vorbereitungen und läßt sogar den Namen des im Fall des Krieges als Oberbefehlshaber des Expeditionscorps zu verwendenden Generals, Lords Napier von Magdala, und seines Generalstabs-Chefs Wolseley veröffentlichen. Der österreichisch-ungarische Ministerath hat beschlossen, Graf Andrássy solle von den Delegationen einen nur eventuell zu benützbaren Kredit von 60 Millionen verlangen, nicht als eine Militäranleihe, sondern als ein Vertrauensvotum für die auswärtige Politik, mit welchem der Minister auf der Konferenz mit Nachdruck auftreten könne, — also ganz wie in England verfahren worden. Mittlerweile vernimmt man, daß die Grenze Bulgariens, über welche, sowie über dessen längere Okkupation Oesterreich besonders verstimmt sein soll, noch nicht fixirt ist, daß die Erörterung der Kriegskostenfrage noch nicht begonnen habe, daß die Uebergabe der türkischen Flotte nicht verlangt werde, daß von einer Vergrößerung Serbiens gegen Bosnien nicht die Rede sei, und daß Rußland dem muthmaßlichen Verlangen, daß in Betreff der Meerengen der Status quo fortzudauern, auf der Konferenz nicht ernstlich entgegenzutreten beabsichtige. Wenn nicht bloß das Ergebnis der Konferenz, sondern selbst das Zustandekommen derselben vielfach noch für sehr zweifelhaft gehalten werden möchte, so wird die Konferenz gerade von Wien aus als vollständig sicher bezeichnet; nur wollte man bezweifeln, ob Oesterreich und England den russisch-türkischen Frieden als Grundlage der Konferenz annehmen werden. Im Allgemeinen werden wir aber annehmen dürfen, daß es die deutsche Regierung nicht an gewichtiger Vermittlung fehlen lassen wird, den europäischen Frieden zu sichern, und daß trotz aller drohenden Zeichen die Zuversicht in den neulichen Auslassungen des Reichskanzlers nicht weniger begründet sein dürfte.

Die zweitägigen Verhandlungen über die Steuervorlagen im Deutschen Reichstage am 22. und 23. v. M. schlossen mit deren Verweisung an die Budgetkommission und hatten in dieser Weise, da sie als Einleitung zu einer umfassenden Steuerreform abgelehnt wurden, einen rein negativen Charakter. Die Erhöhung der Tabaksteuer wird als beseitigt zu gelten haben; für das Tabaksmonopol zeigte sich auch keine besondere Neigung. Dagegen wurden von liberaler Seite konstitutionelle Konzessionen tiefgehender Natur in den Vordergrund gestellt und zur Vorbedingung einer Steuerreform gemacht. Manches, was bei diesen für die gesamte innere

Entwicklung bedeutenden Vorgängen noch nicht ganz klar, dürfte bei der bevorstehenden Verhandlung über die Vorlage in Betreff der Stellvertretung des Reichskanzlers schärfer zum Ausdruck kommen. Die seit längerer Zeit vielfach besprochene Kombination eines Eintritts nationalliberaler Abgeordneter in die Regierung ist für jetzt als gescheitert zu betrachten. Der Reichstag ist in die Spezialberathung des Etats eingetreten, hat verschiedene Theile genehmigt, einzelne Titel noch an die Budgetkommission verwiesen. Dem Reichstag ist eine Vorlage über Abänderung der Gewerbeordnung und Gewerbegerichte zugegangen. Im Reichskanzleramt soll eine neue Abtheilung unter dem Namen Reichsfinanzamt für sämtliche Finanzangelegenheiten des Reiches errichtet werden. Das Verbleiben des erfahrenen Finanzministers Camphausen, der wiederholt den Wunsch auf Entlassung zu erkennen gegeben, schien vorerst wieder gesichert; er soll indeß doch den Kaiser sehr dringend um seine Entlassung gebeten haben. Es wird auch die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags besprochen, wir halten sie nicht für wahrscheinlich; Steuerforderungen dürften kein glückliches Steuerprogramm sein. Gelegentlich der Berathung des Etats des Reichskanzlers und des neuen Centralbüros hat sich in den zum Theil rein persönlichen Ausfällen der Centrumsmänner noch kein mäßigender Einfluß des neuen Papstes bemerklich gemacht. In der Sitzung vom 28. Febr. wurde Winterer's Interpellation wegen des Verbothes der Herausgabe des politisch-kirchlichen Wochenblattes „Der Pfaffen“ verhandelt. Der Anlieferungsvertrag mit Brasilien wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Eingebracht ist ein Gesetzentwurf über Eisenbahnen in Lothringen. Von Volksvertretungen deutscher Einzelstaaten sind gegenwärtig nur noch die Landtage von Sachsen-Weimar und Dessau versammelt. — Am 3. d. trifft Kronprinz Rudolf von Oesterreich, zur Zeit auf der Rückreise aus England in Paris, zum Besuch des Hofes in Berlin ein.

Die schweizerische Bundesversammlung, welche vorzugsweise das Gleichgewicht in den Finanzen herstellen sollte, wurde am 22. v. M. geschlossen.

In Oesterreich-Ungarn setzen die Parlamente beider Reichshälften die Berathung des Zolltarifs in dem Ausgleich günstiger Weise fort. Die eventuelle Kreditforderung wird wohl belämpft, schließlich aber doch angenommen werden. Im ungarischen Unterhause wurde eine Interpellation in Betreff der angeblichen Hinrichtung österreichischer Unterthanen in der Türkei durch die Russen gestellt. Tisza versprach bezügliche Erhebungen. In bestimmtester Weise werden alle Gerüchte von russischen Truppenansammlungen an der siebenbürgischen Grenze, sowie angebliche österreichische Gegenmaßregeln dementirt. Man hatte in ersterer Beziehung die genauesten Angaben lesen können. Gewisse Dinge scheinen, abgesehen von böswilliger Tendenz, geradezu nur erfunden zu werden, um nachher in Abrede gestellt werden zu können.

Die französische Deputirtenkammer hat das Ausgabebudget beendet; da dasselbe aber im Senat bis Ende Februar nicht erledigt wurde, haben beide Körperschaften ein weiteres Steuerzwangsloos für März bewilligt. Das Kolportagegesetz ist nun angenommen; die Opposition des Senats will dafür bei dem Gesetz über den Belagerungszustand ihre Forderungen nehmen. Die „Konstitutionellen“ des Senats haben sich auf's Neue gespalten. Am 8. April wird die Session der Generalräthe eröffnet. Die Altersklassen der Territorialarmee von 1866 und 1867 sind auf den 26. und 27. April einberufen. Am 24. fand die Einweihung von Ledru Rollin's Denkmal auf dem Place Lachaise statt.

Der neue Papst Leo XIII. scheint an seinem Hofe die Reste der weltlichen Herrschaft durch Entlassung des Militärs und Abschaffung der Sinecuren beseitigen zu wollen. Kardinal Simonini ist durch die Bemühung der Intendanten als Staatssekretär bestätigt worden, wobei also die strengkirchliche Partei den Sieg davon getragen hat. Am 3. d. findet die Krönung des Papstes statt und es sollten bis dahin alle hohen Ämter besetzt sein. Mit welchem Rechte man dem neuen Oberhaupte der katholischen Kirche persönliche Gefinnung zuschreibt, wird abzuwarten sein.

Das englische Kanalgeschwader ist in Malta eingetroffen, wo es weiterer Befehle harret. Die Regierung ist über die russisch-türkischen Friedensbedingungen noch nicht gehörig instruirte; wenn dieselben die englischen Interessen ernstlich verletzen, werden sie Maßregeln zu ihrem Schutze ergreifen. Das Gerücht, daß Lord Derby in Folge der Designirung (nicht bereits Ernennung) Napier's und Wolseley's demissionire, wird dementirt. Das neulich gestörte Friedensmeeting soll wieder aufgenommen werden.

In der spanischen Deputirtenkammer wurde die Adresse auf die königliche Botschaft mit 187 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Insurrection auf Cuba ist als beendet anzusehen, was nicht wenig dazu beitragen wird, die Stellung des Ministerpräsidenten Canovas von Neuem zu befestigen.

Fürst Gortschakoff war mehrere Tage bettlägerig, ist jetzt aber wieder wohl. Ferner wir nicht, so ist im Augenblick die Situation beruhigender; die Unterhandlungen sollen einen

günstigeren Verlauf genommen haben. Auch die meisten Friedensbedingungen seien geregelt. Man spricht davon, der Friede solle am 2. März, dem Tage der Thronbesteigung des Czaren, unterzeichnet werden; nach einer andern Lesart wird die Unterschrift am 5. d. erwartet. Ersterum ist geräumt und von den Russen besetzt; ebenso Rußschuk. — Die nothgedrungene Nachgiebigkeit Griechenlands in Folge der Preßion der Mächte hat schmerzliche Folgen für die griechische Bevölkerung Thessaliens gehabt; nach dem Rückzug der griechischen Truppen verübten die Türken blutige Gräuelt. Der Aufstand dauert fort. Auf Kreta finden auch erbitterte Kämpfe statt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat gegen die Silberbill, als den öffentlichen Kredit schädigend, sein Veto eingelegt, worauf aber beide Häuser des Kongresses dieselbe abermals annahmen, so daß die Bill nunmehr zum Gesetz geworden ist.

Krieg und Friede.

Wien, 1. März. (Fr. Z.) Belgrader Depeschen konstatieren eine zunehmende Versimmung gegen Rußland. Die österreichische Partei ist im Wachsen und plant eine Demonstration für den österreichischen Generalkonsul. — Rußland stellte in Stambul eine Frist zur Unterzeichnung, die bereits abgelaufen ist. Man erwartete für heute die Unterzeichnung des Friedens oder den Einmarsch in Stambul.

Wien, 1. März. Die vorliegenden dürftigen Nachrichten bestätigen, daß der Friede noch nicht abgeschlossen ist. Hier wird sogar die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei unter weiterer Vetheiligung Montenegro's nicht für unmöglich gehalten. Eine bosnische Deputation, die seit langem vorbereitet ist, wird für die nächsten Tage hier erwartet. Sie wird Oesterreich bitten, Bosnien und die Herzegowina unter seinen Schutz zu nehmen.

Der St. Petersburger „Times“-Korrespondent schreibt vom 27. über die bis jetzt gemeldeten Friedensbedingungen, alle Nachrichten darüber seien durchaus unzuverlässig. Gewiß falsch sei, daß die Flotte sechs Panzerschiffe abtreten und die russischen Besitz von Obligationen voll bezahlen müsse. Es sei keine Forderung betreffs eines Theiles der türkischen Flotte aufgestellt worden. Jetzt hätten die Russen bei Zeitin Burman, in dessen Nähe, 900 Fuß entfernt, das türkische Pulvermagazin liegen. Haufen von Besatzern und Kleinwaffen lägen täglich in das russische Lager.

Der „Daily News“-Korrespondent aus St. Petersburg bestätigt die oben von der „Times“ gebrachte Ansicht über die bisher gemachten Friedensbedingungen. Er sagt hinzu: „In amtlichen Kreisen ist hier nichts über den Tribut Egyptens bekannt. Die Ansicht Lord Beaconsfield's, es sei zwischen Kongress und Konferenz kein Unterschied, wird hier nicht getheilt. Man fragt sich, ob die Konferenz von Konstantinopel dasselbe Ergebnis gehabt haben würde, wenn Lord Salisbury Premier gewesen und von Sir Henry Elliot nicht durchkreuzt worden wäre. Ueberrascht ist man über die Behauptung Mr. Layard's, er habe niemals die Florie zum Wiederstand ermuntert, da er doch von Theraopia aus die Depesche vom 19. Juni schrieb.“

Der vom 26. Febr. aus Pera schreibende Korrespondent der „Times“ weiß nicht genug sich zu wundern über den feindlichen Verkehr der russischen und türkischen Truppen, der für die nächste Zukunft bezeichnend erscheine. „Ich ritt“, sagte er, „von St. Stefano durch die Linien der beiden Heere. Der kleine Fluß Kara Su trennt dieselben. Die Brücke ist etwa hundert Fuß lang. Am Südbüden stehen zwei russische, am anderen Ende zwei türkische Wachen. Von Zivilisten wird kein Paß verlangt. Ich sah Hunderte hin und her gehen. Die türkischen Truppen verlassen ihre frühere Stellung auf den Gadenlof-Linien und ziehen die Straße entlang auf Konstantinopel zu in Gesellschaft mit herumreisenden Russen. Alle sind völlig bewaffnet, aber sie fraternisieren in merkwürdiger Art. In allen türkischen Quartieren der Hauptstadt war vollständige Ruhe.“

Deutschland.

Karlsruhe, 2. März. Gestern Abend fand im großherzoglichen Schloß dahier ein Ballfest statt, wozu dreihundert Einladungen ergangen waren. Das Fest war auch von auswärtigen Eingeladenen besucht.

Karlsruhe, 2. März. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 10 vom heutigen enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Des Ministeriums des Innern: die Umlage der Beiträge zur Feuerversicherungs-Anstalt für 1878 betreffend.

Berlin, 1. März. Einigen Zeitungen wird geschrieben, daß die Reichsregierung den Schluß der diesjährigen Reichstags-Session schon um Nötern herbeizuführen wünsche. Es kann versichert werden, daß die Reichsregierung auch nicht einmal den Gedanken gehabt hat, eine solche mit dem Stand der Arbeiten im Reichstag wenig verträgliche Abkürzung der Session in Aussicht zu nehmen.

Die mit dem so vielversprechenden Titel: „Berlin ein Stapelplatz des Welthandels durch den Nord-Ostsee-Kanal“ von Dr. Stroussberg verfaßte Schrift dürfte wohl nur bestimmt sein, einem neuen großartigen Aktienunternehmen die Wege zu bahnen und für dasselbe die öffentliche Meinung zu gewinnen, mit deren Hilfe auch die Erlangung der Konzession zu betreiben wäre. Dem nächstern präsidenten Sachverständigen gegenüber charakterisiert sich jedoch das Projekt leicht als im Wesentlichen der soliden Grundlagen entbehrend. Der Plan besteht durch großartige Spekulation und Eröffnung glänzender Zukunftsbilder, die Aktionäre aber, welche sich durch diese verlocken lassen wollten, würden zu ihrem Schaden erfahren, daß Zuverlässigkeit und Sicherheit des Kalküls nicht gerade die Stroussberg'schen Projekte zu empfehlen pflegt. Auch nicht wesentlich neu ist der Hauptplan; der Nord-Ostsee-Kanal des Dr. Stroussberg, welcher Berlin zum Stapelplatz des Welthandels machen soll, ist nur eine Erweiterung und Vervollständigung längst geplanter und theilweise bestehender Wasserstraßen zur Verbindung der Oder, Spree und Elbe, in der Denkschrift über die in Preußen vorhandenen Wasserstraßen allerdings mit mehr nüchternen Kritik

behandelt, als in der Stroussberg'schen Schrift, welche außer der Konzession keine Hindernisse kennt und alle Schwierigkeiten spielend überwindet.

Die „France Nouvelle“, ein kirchliches Blatt, hatte unverfroren behauptet, Fürst Bismarck habe Millionen zu den Kosten der republikanischen Wahlen in Frankreich beigegeben. Ueberdies hatte sie mehrere Deputirte bezeichnet, welche von dieser angeblichen Freigebigkeit des Kanzlers profitirt hätten. Das Blatt soll nun, wie eine Pariser Korrespondenz meldet, wegen dieser Behauptungen gerichtlich belangt werden, und würde der Strafantrag, der gedachten Meldung zufolge, sowohl vom Staatsanwalt wie auch von den verkleumdeten Personen gestellt werden.

Die königliche Akademie der Künste hat durch die im Januar dieses Jahres statutenmäßig vollzogenen Neuwahlen zu ordentlichen Mitgliedern gewählt: den Maler Louis Spangenberg in Berlin, den königl. Baurath A. Orth in Berlin, den Maler Florentin Bonnat in Paris, den Maler und Professor Ernst Hildebrand in Karlsruhe, den Maler Emil Hünten in Düsseldorf, den Maler J. Siemiradzki in Rom, den Maler Emile Wauters in Brüssel und den Komponisten Anton v. Rubinstein in Petersburg.

In dem Injurienprozeß des Rittergutsbesizers v. Diefel auf Daber gegen den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck hat Letzterer durch seinen Mandatar Justizrath Drens unter Beifügung seines von dem Kaiser ausgestellten Patents als General der Kavallerie in der am Samstag eingereichten Klagebeantwortung nur den Einwand der Unzuständigkeit des Civilgerichts erheben lassen, ohne sich auf die Sache selbst einzulassen. Auf den Antrag des Referendars Engelke als Generalsubstitut des Rechtsanwalts Munkel ist, wie bereits mitgeteilt, die Ansetzung eines neuen Termins beschlossen worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. März. Ich glaube heute mit großer Sicherheit das Eintreten einer bedeutenden Wendung signalisiren zu können. Graf Andrássy wird seine Kreditforderung allerdings unter allen Umständen aufrecht erhalten, aber er wird entschieden das in der Bewilligung derselben liegende moralische Moment in den Vordergrund stellen und in den Erklärungen zu der betreffenden Vorlage, nicht freilich das bindende Versprechen geben, den Kredit keinesfalls zu verwenden — wohl aber der aus dem Gang der Ereignisse, wie er sich immer deutlicher schon jetzt anläßt, geschöpften Ueberzeugung Ausdruck leihen, daß Oesterreich's Interessen nicht besser und nicht sicherer gewahrt werden könnten, als wenn es, ohne jede direkte Einmischung oder auch nur den Schein derselben, die Auseinandersetzung zwischen den bereits mit einander habenden Siegern einstweilen als aufmerksamer Zuschauer verfolge und sich nicht aufdränge, sondern aufsuchen lasse.

Italien.

Rom, 1. März. (Köln. Ztg.) Die Anzeichen für eine veröhnliche friedliebende Haltung des Papstes nehmen zu. Bezüglich Italiens gab Leo XIII. einer Kongregation von Kardinalen eine Erklärung ab, die tiefen Eindruck machte; er sagte nämlich, daß jede unnütze Aufreizung der Massen oder der Regierung vermieden und Unvermeidliches hingenommen werden müsse, so weit die Sphäre des Glaubens und der Moral nicht in Mitleidenhaftigkeit gezogen werde.

Frankreich.

Paris, 1. März. Die Gruppe der Konstitutionellen des Senats hat sich gestern, wie bereits in Kürze mitgeteilt worden, aufgelöst. Die Mehrheit ihrer Mitglieder ist zu dem rechten Centrum, an dessen Spitze Hr. Daru steht, zurückgekehrt, die Minorität zögert noch, sich offen dem linken Centrum beizugesellen. Wahrscheinlich wird sie auch ferner eine eigene Gruppe bilden, die aber mit dem linken Centrum stimmt und dem Senat eine ministerielle und liberale Majorität sichert.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht im Verfolg eines Verichts des Ministers des Innern, Hrn. v. Marcère, über die Zweckmäßigkeit der Vereinigung des Post- und Telegraphendienstes, welche in anderen Ländern schon lange große Vorteile bietet, ein Dekret des Präsidenten der Republik, demgemäß der Telegraphendienst, wie durch Dekret vom 22. Dez. 1877 der Postdienst, dem Finanzministerium einverleibt wird, so zwar, daß dem Minister des Innern die Rechte vorbehalten bleiben, welche Art. 3 und 4 des Gesetzes vom 29. November 1850 ihm im Interesse der öffentlichen Ordnung hinsichtlich des Drahtverkehrs zwischen Privatpersonen verleiht. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium ist mit der Direktion des Telegraphenwesens und den Ernennungen betraut, welche laut Dekret von 1862 in die Befugnisse des Ministers fielen; er ist ferner ermächtigt, alle Maßregeln und Vorkehrungen zu treffen, welche ihm behufs faktischer Vereinigung des Post- und Telegraphendienstes erforderlich scheinen.

Das „Amtsblatt“ meldet ferner, daß der apostolische Nuntius, Msgr. Meglia, am 23. Februar den Präsidenten der Republik offiziell von der Erhebung Leo XIII. auf den Stuhl Petri in Kenntniß gesetzt hat.

Das rechte Centrum des Senats wird sich heute Abend bei dem Grafen Gressfulke versammeln, um sich über seine Neubildung zu einigen. Die Gruppe der Konstitutionellen, die sich bekanntlich aufgelöst hat, ist eingeladen worden, der Versammlung beizuwohnen; man glaubt, daß zehn bis zwölf der liberalsten Mitglieder derselben dem Rufe nicht Folge leisten werden. Die Rechte des Senats ihrerseits ist im Laufe des heutigen Nachmittags zusammengetreten. Es ist ebenfalls von ihrer Rekonstituierung die Rede; da ihre Mitglieder sich nicht alle einfanden, wurde die Sitzung auf nächste Woche vertagt.

Paris, 1. März. Die Arbeitseinstellung der Grubenarbeiter in Montceau (Saone-et-Loire) dehnt sich von Neuem aus; ein Bataillon Infanterie ist an Ort und Stelle angekommen.

C.L. Paris, 1. März. (Börse nachrichtl.) Die Liquidation der Renten geht in langsamer, aber beständig nicht weniger beunruhigender Weise vor sich und wenn die Platzverhältnisse das Fridge dazu beitragen, so sind die neu erwachenden Besorgnisse wegen der auswärtigen Lage diesem Rückgange nicht fremd. Die englischen Käufungen werden kommentirt und natürlich mit der heutigen Meldung, daß die Consols den Kurs von 95 verloren haben, in Verbindung gebracht. Schluß sehr flau: 5proz. 109 mit 55 Cent. Baiffe, 3proz. 73.52, Italiener 72.67, österr. Goldrente 62.11/16, ungarische 74 1/8, neue Russen 84 1/8, Türken 7.30, Egypter 131.25, Banque ottomane 328, Banque de Paris 1086, Foncier 620, Mobilier 165, spanischer Mobilier 565, spanische ähtere Schuld 12 1/2, österr. Staatsbahn 535 do. Bodenkredit 515, Lombarden 160, Suezaktien 740.

Großbritannien.

London, 28. Febr. Die Königin ist seit Mittwoch in London und wird hier heute ein Drawing Room halten. Sie empfing gestern den türkischen Botschafter und ließ sich den Prinzen Ibrahim, vierten Sohn des Khevide von Egypten, vorstellen. An Stelle Lord Derby's war der Lord-Kämmerer Marquis of Hertford bei der Audienz zugegen.

Prinz Leopold verabschiedete sich noch in Windsor von seiner Mutter, um durch eine (incognito unternommene) Reise in Südfrankreich seine Gesundheit zu kräftigen.

Ueber das britische Heer spricht sich in der inhaltreichen März-Nummer des „Nineteenth Century“ Sir Garnet Wolseley sehr befriedigt aus. Er vergleicht den jetzigen Stand des Heeres mit dem von 1854. Damals sei die Feldartillerie schreckhaft ungenügend gewesen; die Gesamtzahl der Regulären im Vereinigten Königreich habe aus 70,000 Mann und die Reserven aus wenigen Pensionären bestanden. Jetzt aber sind nach Sir Garnet's Rechnung 400,000 Mann vorhanden mit 372 Feldgeschützen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. März. Gestern Nachmittag traf dahier der königlich italienische General der Armee Cialdini, Herzog von Gaeta, als Botschafter in besonderer Sendung beauftragt Ueberreichung des Notifikations-Schreibens über die Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Humbert von Italien hier ein. Seine Excellenz ist von den Herrschaftsleuten Chevalier St. Georges und Carengi, Ordonnanz-offizieren Seiner Majestät des Königs, begleitet und hat im Hotel Germania Absteigequartier genommen.

Karlsruhe, 1. März. Seine Excellenz Herr Staatsminister Turban ist heute Mittag von Berlin hier wieder eingetroffen.

Schm. Karlsruhe, 27. Febr. (Aus der Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Den in den Ruhestand versetzten H. Prof. Dr. Damm, Vorstand der höheren Bürgerschule, und Gewerbeschul-Hauptlehrer Egetenmeyer wird für ihre langjährige und ersprießliche Wirksamkeit an den ihnen unterstellten Schulen der Dank des Stadtraths ausgesprochen. — Hr. Professor Birnbaum hat das Wasser der städtischen Wasserleitung in verschiedenen Theilen der Stadt einer Untersuchung unterzogen und theilte dem Orts-Gesundheitsrath auf Ersuchen das Resultat seiner Arbeit mit. Dasselbe ist ein sehr günstiges, namentlich wurden organische Körper, Pilze, Bacterien oder Infusorien in dem Wasser nie gefunden. — Von Bewohnern der versch. Wilhelm- und Augustenstraße wurde ein Gesuch um Herstellung der verlängerten Wilhelmstraße eingereicht. Denselben wird erwidert, daß die Stadt bereit sei, die Straße herzustellen, wenn die Angreger das erforderliche Gelände unentgeltlich abgeben und sich verpflichten, die Straßenherstellungskosten mit Ausnahme 1/10 Theil der Wohnkosten an die Stadt zu erlegen. — Hr. A. Dürr, Stadtrath, hat unter Vorlage einer Fassadeplan-Skizze um Bewilligung der Baupremie für den Neuaufbau seines Hauses, Langenstraße Nr. 62, nachgesucht. Das Gesuch wird genehmigt und erfolgt die Auszahlung nach Vollendung des Baues. — Von Bewohnern der Belfort- und westlichen Kriegsstraße wird um Ueberpflasterung des Uebergangs von der Belfortstraße auf die westliche Seite der Kriegsstraße nachgesucht. Das Gesuch wird — da die Straßenbehörde Eigentümerin der Kriegsstraße ist und dieselbe zu unterhalten hat — Groß-, Wasser- und Straßenbau-Inspektion mit dem Ersuchen befürwortend vorgelegt, auch den Straßenübergang bei der Sophienstraße als dringend notwendig pflastern zu lassen. — Bei der am 25. d. M. stattgehabten Erneuerungswahl von 16 Stadtverordneten durch die Wahlberechtigten der 3. Steuerklasse haben von 3880 Berechtigten 738 oder 19 Proz. abgestimmt. Unter diesen Abstimmenden befanden sich 224 Fabrik- und Tagelöhner (17 Proz. der Wahlberechtigten); 151 Handwerker und kleine Kaufleute (23 Proz.); 307 Subalternbeamte und niedere Diener (20 1/2 Proz.); 80 Beamte mit wissenschaftlicher Vorbildung (12 1/2 Proz.); 18 Sängler, Musiker und Tänzer (19 Proz.); 8 Personen ohne bestimmten Beruf (14 1/2 Proz. der Wahlberechtigten). — Der Bad. Frauenverein spricht dem Stadtrath für die Ueberlassung des großen Rathhaus-Saals zu den während dieses Winters veranstalteten Vorträgen seinen Dank aus und glaubt mit Befriedigung hervorheben zu dürfen, daß der überaus zahlreiche Besuch dieser Vorträge den Werth derselben für weite Kreise der hiesigen Einwohnerschaft bezeugt habe.

Karlsruhe, 1. März. Bei der am 27. und 28. Februar hier stattgefundenen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung wurden von 17 angemeldeten jungen Leuten 13 als befähigt erkannt. Wir freuen uns, die Mittheilung machen zu können, daß die beiden Kandidaten, welche aus der hiesigen Vorbereitungsanstalt des Premierlieutenants a. D. Fecht hervorgegangen sind, das Examen bestanden haben, und glauben nicht unbemerkt lassen zu dürfen, daß nach den bisherigen Ergebnissen sämtlichen aus dieser Anstalt hervorgegangenen Zöglingen von der Prüfungskommission der Berechtigungschein zum Einjährigendienst erteilt wurde.

Karlsruhe, 2. März. Wie wir vernehmen, ist dem gegenwärtig in Rom weilenden Maler Hermann Göb, welcher im Auftrage des dortigen deutschen Künstlervereins ein König Humbert gewidmetes Kunstblatt ausführt, von Sr. Maj. dem König von Italien das Ritterkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen worden.

Durlach, 1. März. Dem Vernehmen nach wird die im Kreise

Karlsruhe voriges Jahr in Aussicht genommene außerordentliche Kreisversammlung Sonntag den 28. März stattfinden. Einziger Gegenstand der Verhandlung ist die Erweiterung der Kreis-Verwaltung.

Mannheim, 1. März. Die Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln hielt dahier gestern ihre diesjährige zwölfte ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Hrn. G. Schrader. Der Bericht des Vorstandes konstatirt die erfreuliche Zunahme der Gesellschaft während des verflossenen Jahres, insbesondere seit dem 1. Juli, an welchem Tage sämtliche Mitglieder des ehemaligen Oberbadischen Vereins mit etwa 220 Kesseln sich der Gesellschaft angeschlossen haben, so daß der nunmehr das ganze Großherzogthum umfassende Dampfkessel-Revisionsverein Ende 1877 1076 Kessel zu übermessen hatte. Die Zahl der Mitglieder betrug 625. Nur wenige Dampfkessel-Besitzer, insbesondere in Mittelbaden, haben sich der Gesellschaft noch nicht angeschlossen. Der Kassierer, Hr. Streckler, legte den Kassenabluß vor; die Einnahmen betragen 28,841 M. 68 Pf., die Ausgaben 21,930 M. 21 Pf. Der Reservefond hat eine Höhe von 13,725 M. 39 Pf. erreicht, welcher in 4 1/2 Proz. bad. Staatspapieren angelegt und bei der Badischen Bank deponirt ist. Die Rechnungsrevisoren H. B. Hoffmann und Engelhard hatten den Kassenabluß geprüft und richtig befunden, woraufhin, auf deren Antrag, dem Kassierer Decharge erteilt wird. Der Oberingenieur, Hr. Lambert, erstattete einen eingehenden technischen Bericht über die während des Jahres 1877 unter seiner Leitung und durch die Ingenieure H. H. in Karlsruhe und Kaufmann in Lörrach, sowie durch zeitweilig engagirte Inspektoren vorgenommenen Untersuchungen; wir entnehmen demselben, daß 1650 öftere, 368 innere Revisionen der Kesselanlagen, sowie 127 Wasserdruck-Proben stattfanden. — Erste Unfälle sind nicht vorgekommen, dagegen manche Defekte entdeckt, die zu Reparaturen behufs Sicherung des Betriebes Veranlassung gaben. In einigen Dampfkesseln läßt der Zustand noch Manches zu wünschen übrig. An keinem der der Gesellschaft unterstehenden Dampfkessel ist während ihrer 12jährigen Thätigkeit (sie wurde am 6. Januar 1866 gegründet), eine Explosion vorgekommen. — Das vorgelegte Budget wurde pro 1878 mit etwa 26,000 M. Einnahmen und etwa 23,000 M. Ausgaben genehmigt. Bei der statutarisch festgesetzten Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern wurden die H. H. Schindl, Diefenbacher, Selbach (Mannheim) wieder, Delske (Durlach) neu gewählt. Der Gesamtvorstand pro 1878 besteht somit außer den 4 Genannten aus den H. H. Schrader, Streckler, Guini, Rud. Haas (Mannheim), Schmidt (Ludwigshafen), Dr. Gange (Waghäusel), Schadt (Karlsruhe), Wächter (Pfungstadt). Es wurden nun noch 3 Rechnungsrevisoren, die H. H. Engelhard, Schurr und Andrea durch Affirmation gewählt und damit war die Tagesordnung der Generalversammlung erledigt.

Vorberg, 2. März. Die Bekämpfung der Kleebeide kam bei einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Landwirtschaftl. Vereins zur Sprache, wobei Dekonon Sr. von Oberkirch aus seiner Erfahrung mittheilte, daß die Klee mit kaltem Wasser (gekochter Kalk mit Wasser angerührt) auf die Stellen gegossen die Beide ganz vertilgt habe und er im folgenden Jahr die Stellen wieder mit Klee ansäete, der rein geblieben sei. Dekonon Sp. auf Seebach bestätigt, daß auch er mit die aufgestreuten Kalkpulver die Beide habe zerstören können.

Berthel, 28. Febr. (W. B.) Der gestrige Viehmarkt war wieder stark befahren und zeichnete sich durch lebhafteren und größeren Verkauf vor seinen Vorgängern aus.

Donauessingen, 1. März. Italienische Blätter berichten über ein gelungenes Kunstwerk, das die deutschen Künstler in Rom dem König Humbert zum Ausdruck ihrer Huldigung und ihres Beileids widmeten: Es ist ein großes Pergamentblatt, das silber ornamentirt erscheint. Aus dem ersten Anfangsbuchstaben, einem U, erhebt sich die Gestalt der Italia im Königsmantel; über ihr leuchtet ein Stern. Das Wort Majestät an der Spitze des Textes ist in reizender gothischer Schrift hergekehrt; darunter sind zwei stehende Engel gezeichnet, welche einen Lorbeerkrantz tragen mit den verschlungenen Worten Umberto und Margherita. Die Adresse ist in kolorirten Buchstaben ausgeführt. In der Arabesken, die das Ganze umranzen, steht man die deutschen und savoynischen Wappen, den Namenszug Viktor Emanuel's und das Wappen Albrecht Dürer's. Der Künstler, welcher die Zeichnung eben so schön erdacht wie meisterhaft ausgeführt hat, ist unser Landsmann, Maler Hermann Götz. Es freut uns, sagt das „Donauess. Wochenbl.“, seinen hiesigen Bewandten und Freunden mittheilen zu können, daß ihm für dieses Kunstwerk von dem König von Italien das Ritterkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen worden ist.

Börsach, 1. März. Der 12. Jahresbericht der Vorkassant in Schopfheim weist für das abgelaufene Rechnungsjahr sehr günstige Zahlen auf. Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1877 beziffern sich auf 2,932,380 M. 4 Pf. Die Gesamtbewegung beläuft sich auf 5,805,920 M. 28 Pf. Der Gewinn beträgt 17,093 M. 40 Pf. Das Eigenvermögen der Genossenschaft beträgt 37,881 M. 44 Pf. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 928, 47 mehr als im Jahre zuvor. Hinsichtlich der Verteilung des Reingewinns faßte der Ausschuß folgende Beschlüsse, welche der Hauptversammlung am 10. Mai zur Genehmigung empfohlen werden: für die bis 31. Dezember 1876 geleisteten Beiträge eine Dividende von 9 Prozent zu geben. Diese Antheile betragen 94,619 M. 61 Pf. à 9 Prozent gibt 8515 M. 76 Pf., dem Reservefond zuzuwenden und für mutmaßlichen Verlust auf neue Rechnung zu übertragen 8577 M. 64 Pf., gibt zusammen obige 17,093 M. 40 Pf. Präsident des Vereins ist Hr. Bartlin Sutter, Holzhandl.; Schriftführer Hr. Kaufmann B. Müller; Kassierer Hr. Kaufmann J. Köstling. — Der Storch ist auch in unserem Thal eingezogen. In Schopfheim hat er auf dem Kirchthurm Quartier bezogen.

Konstanz, 2. März. (Konst. Ztg.) Da die Erhöhung des Bierpreises, welche den größten Mehrertrag liefern sollte, nicht genehmigt wurde, hat man versucht, anderweitigen Ersatz zu finden. In dem neuen Entwurf des Octroitarifes, der nächsten Montag vor den Bürgerausschuß gelangt, sind folgende Vorschläge gemacht: Mehl soll per 100 k mit 1 M. 20 Pf. (statt 1 M.) belastet werden, Brod mit 1,5 Pf. per 1 k. Wein (auch Flaschenwein) wird, wegen der Konkurrenz mit Bier, nicht höher als 1 M. 20 Pf. angesetzt. Obstwein wird auf 0,5 Pf., Cistig ebenfalls auf 0,5 Pf. normirt, Brauwein bleibt bei 8 und 6 Pf. wie bisher. Neu hinzugezogen wird das Fleisch, doch so, daß Dextro und Schloßhausabgabe zusammen das kilo noch nicht um einen Pfennig verteuern. Es wird berechnet: 1 Dose 3 M., 1 Schmalwieg 1 M. 75 Pf., 1 Kalb 50 Pf., 1 Schwein unter 25 k

25 Pf., über 25 k 1 M., 1 Schaf 25 Pf., 1 Ziege 20 Pf. Wildpret und Geflügel bleiben wie im vorigen Entwurf. Butter und Schmalz sollen im Marktverehr nicht verteuert werden; Mengen unter 3 k bleiben frei, über 3 k zahlen 2 Pf. von 1 k. Man will damit hauptsächlich Topf- und Kesselschmalz treffen. Von Brennmaterialien werden Holz, Torf, Wellen, Heu, Stroh erhöht. Neu hinzugezogen werden Coaks mit 10 Pf. vom 100 k. Steinkohlen bleiben frei.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 1. März. (Kunstnotiz.) Der rühmlichst bekannte L. L. Hof-Opern- und Kammeränger Hr. G. Walter aus Wien beabsichtigt am 13. d. unter Mitwirkung des Pianisten Hrn. Hermann Riedel hiersebst ein Konzert zu veranstalten, dessen sämtliche Pièces laut Programm Schubert'sche Kompositionen sind. Die genannten Künstler sind auf einer Kunstreise begriffen und werden sich u. A. auch in Salzburg, München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Freiburg, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Bremen, Hamburg, Berlin und Dresden hören lassen. Die gebiengenen Gesangsleistungen des Hrn. G. Walter sind zu beklagen, als daß es erst einer Anpreisung derselben bedürfte.

Königsberg, 1. März. Das Eis des Hafens ist abgegangen und somit die Schifffahrt frei.

Zur genaueren Erklärung des Unglücksfalls im Grand Hotel zu Paris berichtet ein Korrespondent der „N. Fr. Presse“: Herr und Frau Baron Schad bewohnten ein Appartement im linken Flügel des Hotels, zu dem eine besondere Treppe und ein seit 18 Monaten im Betriebe befindlicher Aufzug gehörten. Der letztere Apparat wird durch hydraulische Kraft getrieben, was in der Weise geschieht, daß eine Wasser säule auf welcher der Salonwagen mittelbar ruht, bald größer, bald kleiner gemacht wird. Der Wagen läuft in zwei eisernen Rinnen, die ihn in vertikaler Richtung erhalten, und ist mit schweren Gegengewichten versehen, die seine auf- und abwärtsgehende Bewegung verlangsamten sollen. Eine Fallvorrichtung, wie sie beispielsweise bei der Dampfseil-Rampe auf dem Rastenberg bei Wien angebracht ist und auch bei den englischen und amerikanischen Ascensoren nicht fehlt, ist jedoch bei den in Paris eingeführten Aufzugsapparaten nicht vorhanden. Das Unglück erfolgte nun in der Weise, daß der Ascenseur, welcher Frau Baronin Schad, sowie einen Inspektor des Hotels und den Kondukteur des Aufzuges zum zweiten Stockwerke hinaufzuführen sollte, wahrscheinlich durch die Schuld des Kondukteurs, der einen falschen Haltpunkt ausleg, am ersten Stocke angelangt, ein Hinderniß vorgefunden hat. Durch den Anstoß und die Erschütterung löste sich der Wagen von der Platte, die auf der Flüssigkeitsoberfläche aufliegt, folgte somit nicht mehr der Bewegung der Wasser säule, sondern einig und allein jener der beiden schweren Gegengewichte, die hinabschießen, während der Wagen in die Höhe, und zwar bis zum fünften Stockwerke, hinaufgeschleudert wurde. Oben angelangt, stieß er an die Decke an, zerschlug durch den neuen fürchterlichen Anprall die Ketten, welche ihn mit den Gegengewichten in Verbindung bringen, und fiel, von seiner Gegenlast gehalten, mit der gewöhnlichen Fallgeschwindigkeit aller Körper hinab. Die Insassen des Wagens wurden durch den immensen Sturzdruck, der mit dem Emporschlagen bis auf 20 Meter binnen einigen Sekunden verbunden ist, wahrscheinlich schon bei der gegen die Decke gerichteten Bewegung getödtet. Jedenfalls war der Tod ein beinahe augenblicklicher. Man fand die drei Personen vollkommen unberührt; wie schlafend, gegen die Holztheile des Waggons angelehnt. Tragisch ist bei dem Vorfall der Umstand, daß Herr und Frau Baron Schad eben abreisen wollten, und daß im Hofe des Hotels bereits der Wagen stand, der sie zu einer Eisenbahn fahren sollte. Das ganze Gepäck war in den Hof hinausgetragen, einige Kleinigkeiten ausgenommen, um derentwillen die Frau Baronin es vorzog, den Aufzug zu benutzen, während der Gemahl den kleinen Weg zu Fuß machte. Dieser war noch nicht unten angelangt, als er schon den Stoß des Waggons und das Aufstoßen der Gegengewichte hörte, welche beide ein so hartes Geräusch verursachten, daß trotz der frühen Morgenstunde — es war 8 Uhr — alle Hausbewohner aus den Zimmern in den Hof oder zur Treppe eilten. Die Leiche der Verunglückten, die einzuweisen in einem Salon des Hotels aufgebahrt ist, wird wahrscheinlich in ihre medlenburgische Heimath geführt werden.

Nachricht.

Versailles, 1. März. Im Senat beantragte der Kriegsminister die Vertagung des Diskussions über das Generalschiffs-Gesetz; alsdann werde er eine Vorlage einbringen, welche das gestern vom Senat angenommene Prinzip zulasse und es der Regierung anheimgebe, die Details zu regeln, wie solches in Italien Geltung habe. Der Senat erklärte seine Zustimmung zu dem Antrage des Ministers.

London, 1. März. Unterhaus. Cartwright beantragt einen Ausschuß zur Untersuchung der Weinzoll-Erhöhung. Northcote widersprach: Die Frage sollte der Exekutive überlassen bleiben. Die jetzige Etala des Alkoholgehaltes habe seit 16 Jahren befridigend gewirkt; sechsundzwanzigstellige Norm möge Vortheile haben, aber unnötige Veränderungen seien unerwünscht. Die Frage sei wichtig, ob es sich empfehle, gegenüber Spanien, Portugal, Oesterreich und andern starke Weine exportirenden Ländern durch eventuelle Konzessionen eine liberalere wechselseitige Zollpolitik zu Gunsten Englands herbeizuführen, wenn auch Frankreich und andere leichte Weine produzierende Länder sich über derartige Konzessionen beschweren könnten. Der Antrag Cartwright wird mit 85 gegen 65 Stimmen verworfen. Cadogan ist zum Unterstaatssekretär für die Kolonien, Bury zum Unterstaatssekretär des Kriegs ernannt.

London, 1. März. Abends. Im Unterhause wies Schaklanzer Northcote zur Erwidernng der gestrigen Anfrage Wolffs auf den veröffentlichten Schriftwechsel hin, wonach Rußland die anderen Mächte bereits von Englands Ansicht, daß die Zustimmung der Mächte zu den Europa berührenden Vertrags stipulationen nothwendig sei, informirt worden seien; der Schriftwechsel umfasse auch die Antwort Gortchakoff's, welche Englands Ansicht beipflichtete.

Auf Befragen Sourley's theilte Unterstaatssekretär Bourke mit: Rußland habe sich behufs Beseitigung der Hindernisse an der Sulina-Ründung mit der Donau-Kommission in Verbindung gesetzt; welche Fortschritte in der Ausführung bereits gemacht worden, sei der Regierung nicht bekannt.

Londan, 2. März. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 1. März: Die britische Flotte geht wahrscheinlich nach Jsmid. — Die „Times“ meldet aus Gallipoli vom 27. Febr.: Der Gouverneur der Dardanellen empfing von dem Serraskier die Befehle, keinen weiteren fremden Kriegsschiffen die Einfahrt in das Marmarameer zu gestatten.

St. Petersburg, 1. März. Der Aeußerung des Journals „Standart“ gegenüber, daß wenn Rußland keine Konzessionen mache, das Schwert entscheiden müsse, äußert die „Agence Russe“: Die britische Regierung habe erklärt, einen Krieg nur um englischer Interessen willen unternehmen zu wollen; Rußland habe nun aber die englischen Interessen respektirt. „Standart“ müsse demnach schlecht unterrichtet sein oder die britische Regierung würde ihren formellen Erklärungen zuwider handeln. Was die Konzessionen Rußlands betreffe, so sei den Kabinetten bekannt, daß Rußland entschlossen sei, die wesentlichen Resultate des Krieges intakt zu erhalten, aber auch jederzeit geneigt, Mittel zu acceptiren, wodurch die Unverletzlichkeit des Kriegsergebnisses mit den Interessen Dritter in Einklang gebracht werden könne. Drohungen mit militärischen Vorbereitungen seien aber ein wenig geeignetes Mittel zu friedlicher Verständigung.

St. Petersburg, 2. März. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Bildung von vier Reserve-Infanterie-Divisionen. Für dieselben sollen 16 Reserve-Fußbatterien formirt in vier Artillerie-Brigaden zusammengezogen werden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. März, die übrigen vom 1. März)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Reichs-Anleihe, Goldrente, and various bank notes with their respective prices.

Aktien und Prioritäten.

Table listing various stocks and bonds, such as Reichsbank, Deutsche Vereinsbank, and others, with their current market prices.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table listing government bonds and premium bonds, including items like Preuss. Rdn. 1000thl. and others.

Wochensurse, Gold und Silber.

Table listing weekly market rates for gold and silver, including items like London 10 Pf. d. St. and others.

Berliner Börse, 2. März. Kreditaktien 395.50, Staatsbahn 484.50, Lombarden 124.50, Disc. Commandit 115.70, Reichsbank 155.90, Lomb. 2. März. Kreditaktien 226.75, Lombarden 73.50, Anglobank 92.20, Napoleonsd'or 9.57 1/2, Lomb. 2. März. Gold (Schlußkurs) 101 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage. Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Coll in Karlsruhe.

Großherzoggl. Hoftheater.

Sonntag, 3. März. 1. Quartal. 32. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male: Die Maschinenbauer, Posse mit Gesang in 3 Akten, von Weirauch. Musik von Lang. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 5. März. 1. Quartal. 33. Abonnementsvorstellung. Die Maschinenbauer, Posse mit Gesang in 3 Akten, von Weirauch. Musik von Lang. Anfang halb elf Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 4. März. Auser Abonnement. Die Maschinenbauer, Posse mit Gesang in 3 Akten, von Weirauch. Musik von Lang. Anfang halb vier Uhr.

Todesanzeige.
 3.199. Heidelberg.
 Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater
Carl Haberer,
 Großh. Obernehmer a. D.,
 heute früh 9 Uhr gestorben ist.
 Um stille Theilnahme bittet,
 Heidelberg, den 1. März 1878,
 Im Namen der trauernden Familie:
 Koch, Königl. Preuss. Oberst-
 lieutenant z. D.

3.204. 1. Mannheim.
**Die Anstifter aus der Bern-
 hard Dessauer'schen Stiftung**
 betreffend.
 In Gemäßheit der Anordnung des Stif-
 ters soll eine Anstifter von 500 fl. = 867
 Mk. 14 Pf., der zunächst berechtigten Ver-
 wandtinnen, im Jahre 1878 zugewiesen
 werden. Es werden daher alle diejenigen
 Verwandtinnen des Stifters, welche hierauf
 Anspruch zu machen haben, aufgefordert,
 spätestens bis zum 1. Juli d. J. ihre An-
 sprüche bei der Stiftungsverwaltung anzu-
 melden und dabei gehörig beglaubigte Zeug-
 nisse darüber vorzulegen:
 1. In welchem Grad der Seitenlinie sie
 mit dem Stifter Bernhard Dessauer
 verwandt sind;
 2. In welchem Alter sie stehen;
 3. Ob ihre Eltern noch leben oder wel-
 cher Elternteil gestorben ist;
 4. Ob und welches Vermögen sie be-
 sitzen.
 Dabei wird bemerkt, daß alle
 Güter, die nicht mit den oben bezeichneten,
 oder nicht mit gehörig beglaubigten Zeug-
 nissen begleitet sind, sowie die nach der fest-
 gesetzten Zeit einkommenden, für diese
 Periode nicht berücksichtigt werden. H. 6958.
 Mannheim, den 1. März 1878.
 Die Verrechnung:
J. Mayer.

Mushilfstellung.
 Ein stud. pharm. sucht über die Ober-
 sichten eine Mushilfstellung. Eintritt vor 16.
 März unmöglich. Gest. Off. erb. unt.
 E. P. postlagernd Karlsruhe. 3.133. 2.

**Wasserheilanstalt
 Herrenalb**
 das ganze Jahr geöffnet.
 Prospekt bei
Dr. Züllmann,
 3.16. 2. Oberhabsdorf I. Kl. a. D.

3.202. 1. Ein tüchtiges junges Mädchen
 sucht Stelle als
Weißzeugbeschräpferin
 oder zur Führung eines kleinen Hand-
 habtes. Gest. Offerten sub H. 6957 an
Hausenstein & Vogler in
 Mannheim erbeten. (H. 6957.)

Feinster
**LOFODINISCHER
 DORSCH**

LEBERTHRAN
 von H. Sardemann in Emmerich,
 wegen seiner Güte und Wirksam-
 keit allseitig von den Aerzten em-
 pfohlen, ist stets vorräthig in Ori-
 ginalflaschen à 1 M.
 Derselbe eisenhaltig à 1 M. 40 Pf.
 in **Karlsruhe** bei **Carl
 Malbacher,**
 in **Bruchsal** bei **Carl
 Franz.** 3.552. 9.

3.206. 1. Nr. 459. S. d. d. g.
**Bergebung von Bau-
 arbeit.**
 Zur Erbauung eines neuen Rath- und
 Schulhauses in Büchig sollen folgende
 Arbeiten im Submissionswege veranlaßt
 werden:
 Maurer- u. Grabarbeit 12185,81 M.
 Steinmauerarbeit 2687,18 M.
 Zimmerarbeit 4997,95 M.
 Schreinerarbeit 2047,61 M.
 Glaserarbeit 781,34 M.
 Schlosserarbeit 1872,30 M.
 Blechenerarbeit 587,38 M.
 Zinngießerarbeit 768,24 M.
 Einem Angebot auf das
 Ganze mit zusammen 25277,81 M.
 wird der Bezug gegeben.
 Entzogene Handwerker werden ange-
 fordert, ihre Angebote, in Prozenten an-
 gegeben, bei Großh. Bezirks-Commissar
 Karlsruhe einzulegen, wofür Pläne,
 Uebersicht und Bedingungen zur Einsicht
 anliegen.
 Die Submissions- Eröffnung erfolgt
 Montag den 11. d. M., Mittags 3 Uhr,
 an hiesigem Rathhause.
 Büchig, den 1. März 1878.
 Das Bürgermeisterrath.
F. r. d.

Norddeutscher Lloyd.
 Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
 von **BREMEN** nach **AMERIKA.**
 nach New-York: | nach Baltimore: | nach New-Orleans:
 jeden Sonntag. | jeden zweiten Mittwoch. | einmal monatlich.
 Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.
 Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd**
 in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Baden
Julius Goldschmidt in Mannheim (Ludwigshafen a. Rh.)
 und die Haupt-Agenten **K. Schmitt & Sohn** in Karlsruhe,
Hirschbach & Marx in Mannheim. U. 752. 4.

U. 625. 3. Maximiliansan.
Specialkultur von wurzelechten Rosen,
 dieselben haben den Vorzug, daß sie niemals Wildschosse bringen, das Unter-
 legen wegfällt und dabei gleichen Effect wie veredelte Rosen hervor-
 bringen.
 Anzuempfehlen ist, die weichen Sorten wegen Bedung zusammensupflanzen.
Hybride remontant halten ohne
 Bedung aus.
 Nr. 50. Jules Margottin, leuchtend
 fuchsrot,
 " 56. General Jacqueminot, dun-
 keltrot,
 " 57. La France, rosa, silberglän-
 zend,
 " 60. Baronne Brevost, rosa, groß,
 " 68. Le Lion des combats, dun-
 keltrot,
 " 76. Paul Neron, Riesenblume,
 sattrafo,
 " 85. Le Reine, rosafarb,
 " 95. Duchesse de Moray, carmin-
 roth,
 " 104. Paeonia, carmoisin,
 " 331. Cardinal Patrizzi, rubinroth,
 1 St. 40 Pf., 10 St. 3 M. 50 Pf.
 Thea, sorgfältige Bede: Erde, Stroß
 oder Tannenteis.
 Nr. 51. Gloire de Dijon, lachsfarbig,
 " 65. Maréchal Niel, goldgelb,
 " 71. Chromatella, schwefelgelb,
 1 St. 50 Pf., 10 St. 4 M. 50 Pf.
 Bourbon, Gute Bedung.
 Obige Sorten sind gerade nicht die neuesten, jedoch zählt sie zu den prächtig-
 sten und dankbarsten der bewährten alten Sorten. Wo Nr. angegeben, genügt diese
 bei Bestellung. Sorten sind ädt. An nicht bekannte Verkäufer Versandt gegen Nach-
 nahme oder Baar. Cataloge gegen franco Anfrage franco zu Diensten. Bei grö-
 ßerem Bezug Preisermäßigung.
Albert Knapper, Rosengärtnerei,
 Maximiliansan am Rhein.

3.115. 1. Ulm a. D.
Hotel „Petersburger Hof“.
 Wein in schöner Lage der Stadt gelegenes, neu eingerichtetes Hotel empfiehlt
 einem hochgeehrten reisenden Publikum, hauptsächlich den Herren Geschäftsreisenden,
 wegen seiner günstigen Lage unter Aufsicherung mäßiger Preise bestens.
 Omnibus bei allen Zügen am Bahnhof.
 Der Besitzer:
Louis Seybold.
 Ulm, im Februar 1878. (247/2.)

Verkauf in Folge Falliments
 einer
großen Maschinenbauer - Werkstätte
 in der Nähe Straßburgs gelegen.
 Schöne Maschinen-Einrichtungen, vollständiges Handwerkszeug, gro-
 ßer Dielen-Vorrath, prächtige Sammlung von Modellen.
Wasserkraft von 20 Pferden.
 Zu erfragen bei Herrn Dürr, Syndic, Kettenstraße 6, im 2ten
 Stod, in Straßburg. 3.66. 6.

Zu verkaufen.
 3.151. 3. Wegen
 Aufgabe der Jagd
 sehr billig zu ver-
 kaufen: ein über-
 schöner Fährhund, waldbännisch dressirt,
 fetter Apporteur, im 2ten Jahre. Näheres
 in der Expedition dieses Blattes.

Kapitalgesuch.
 3.203. 1. Eine bestirbte Gemeinde
 beabsichtigt, ein größeres Kapital (ca.
 150.000 M.) anzunehmen. Gest. Offerten
 auf das Ganze oder Theile unter Angabe
 des äußeren Zinsfußes wollen alsbald
 unter Pfist. G. O. Kapitalgesuch an die
 Expedition dieses Bl. eingereicht werden.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Bekanntmachung.
 3.665. Nr. 12.324. Karlsruhe.
 Dem Schulmacher Gottlieb Schatz dahier
 sind folgende Schine der Reichs-Verwal-
 tung abhanden gekommen:
 Lit. R. Nr. 5535. Lit. R. Nr.
 6244. Lit. R. Nr. 9525. Lit. R.
 Nr. 9815. Lit. S. Nr. 1736. Lit. S.
 Nr. 2608. Lit. S. Nr. 3063. Lit. S.
 Nr. 3127. Lit. S. Nr. 3421. Lit. S.
 Nr. 3449. Lit. S. Nr. 3625. Lit. S.
 Nr. 3626. Lit. S. Nr. 3848.
 Mit Bezug auf Satz 201 - 205 des An-
 hanges zum bad. Landrecht und § 692 der
 P. O. wird bezüglich dieser Schine Zah-
 lungshorre verfügt.
 Karlsruhe, den 1. März 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Braun.

den und Unterschlagung.
 Auf Grund der §§ 205, 317, 5 und 207
 der St. P. O. sowie Art. 15 des bad. Ein-
 führungsgesetzes zum R. St. G. B. wird
 erklart:
 Jakob Kuhn und Wolf Kuhn von
 Mannheim, zur Zeit flüchtig, seien
 unter der Anschuldigung:
 A. daß sie am 31. October v. J. als Kauf-
 leute, nämlich als Inhaber der Firma
 „Jakob Kuhn“ daier, ihre Zahlungen
 einstellten, nachdem sie, in der Absicht,
 ihre Gläubiger zu benachtheiligen, ge-
 meinschaftlich:
 a. ihre Handelsbücher so geführt haben,
 daß sie keine Uebersicht des Ver-
 mögensstandes gewähren;
 b. und daß sie in gleicher Absicht bei ihrer
 Entschigung in den ersten Tagen No-
 vember v. J. circa 28.000 M. baaren
 Geldes bei Seite geschafft haben;
 B. daß sie gemeinschaftlich im Laufe des
 vorigen Jahres, in der Absicht, sich recht-
 widrige Vermögensvorteile zu ver-
 schaffen, 4 von Christian Janzon II. in
 Dirmstein in blanco acceptirte Wechsel,
 auf welchen vor Beisehung des Accepts
 die in Zahlen geschriebene Wechselsumme
 stand, durch nachträgliche Veränderung
 dieser Zahlen vergrößert, indem sie
 a. auf dem Seite 17 des Special-Faszikels
 II beifindlichen Wechsel vom 24. Sep-
 tember 1877 die Zahl 800 in 3.600,
 b. auf dem Seite 19 beifindlichen Wechsel
 (vom 3. October 1877) die Zahl 400
 in 4000,
 c. auf dem Seite 21 beifindlichen Wechsel
 (vom 30. September 1877) die Zahl
 400 in 4000,
 d. auf dem Seite 4 beifindlichen Wechsel
 (vom 28. Juni 1877) die Zahl 300
 in 3900 veränderten, ebann den
 Wechsel:formularen ohne den Willen
 des Christian Janzon II., entsprechend
 jener Veränderung durch Ausfüllung
 und zwar, Jakob Kuhn durch Unter-
 zeichnung als Aussteller, Wolf Kuhn
 durch Beisehung des übrigen Inhalts,
 einen unzulässigen Inhalt gaben und
 von den Wechseln durch Vergebung Ge-
 brauch machten;
 C. in der Absicht, sich rechtswidrige Ver-
 mögensvorteile zu verschaffen, den Seite
 21 Special-Faszikels II beifindlichen
 Wechsel dadurch in gemeinschaftlicher
 Ausführung vergrößert, daß sie auf
 dessen Rückseite das Infossament „Sa-
 lomon Höhrmann“ beisezten und von
 der gefälligen Urkunde zum Zwecke der
 Täuschung in der Weise Gebrauch ma-
 chte, daß sie den Wechsel begaben; ferner
 in der Absicht, sich Vermögensvorteile
 zu verschaffen:
 D. den Seite 3 des Special-Faszikels III
 beifindlichen von Jakob Kuhn auf Jakob
 Weil in Dirmstein gezogenen Wechsel
 über 3550 M. vom 28. August 1877 u.
 den Seite 44 beifindlichen, von Jakob
 Kuhn auf denselben gezogenen Wechsel
 über 2600 M. vom 21. August 1877 in
 gemeinschaftlicher Ausführung durch
 Beisehung des Accepts „Angenommen
 J. Weil“ vergrößerten und von den so
 gefälligen Urkunde zum Zwecke der
 Täuschung in der Weise Gebrauch ma-
 chte, daß sie die Wechsel begaben;
 E. den Seite 17 des Special-Faszikels IV
 beifindlichen, von Jakob Kuhn auf Carl
 Lorch in Dirmstein gezogenen Wechsel
 vom 6. August 1877 über 1950 M. und
 den Seite 72 beifindlichen, von Jakob
 Kuhn auf denselben gezogenen Wechsel
 vom 16. September 1877 über 2550 M.
 in gemeinschaftlicher Ausführung da-
 durch vergrößerten, daß sie den beiden
 Wechseln das Accept „angenommen
 Carl Lorch“ beisezten und von den so
 vergrößerten Urkunde in der Weise Ge-
 brauch machten, daß sie die Wechsel be-
 gaben;
 F. den Seite 2 des Special-Faszikels V be-
 findlichen, von Jakob Kuhn auf Augustus
 Wolf in Dirmstein gezogenen Wechsel
 vom 30. Juni 1877 über 2475 M. da-
 durch in gemeinschaftlicher Ausführung
 vergrößerten, daß sie denselben das Ac-
 cept „angenommen J. Wolf“ beisezten
 oder beisezen ließen und von der ver-
 größerten Urkunde zum Zwecke der Tä-
 uschung Gebrauch machten, indem sie den
 Wechsel begaben;
 G. den Seite 19 des Special-Faszikels VI
 beifindlichen, von Jakob Kuhn auf S. u.
 B. Lorch in Frankenthal gezogenen
 Wechsel vom 21. September 1877 über
 6400 M. dadurch in gemeinschaftlicher
 Ausführung vergrößerten, daß sie dem-
 selben das Accept „angenommen S. u.
 B. Lorch“ beisezten und von der so
 gefälligen Urkunde zum Zwecke der
 Täuschung in der Weise Gebrauch ma-
 chte, daß sie den Wechsel begaben;
 H. Ende October v. J. 60 Sacke Weist im
 Werthe von 1850 M., welche Bäder
 August Ehrhart dahier dem Jakob Kuhn
 zur Aufbewahrung übergeben hatte, sich
 gemeinschaftlich rechtswidrig zueigneten;
 auf Grund der §§ 281 u. 2, 263, 267,
 268 u. 246 47 und 74 des R. St. G. B. wegen
 gemeinschaftlichen betrügerischen Vau-
 rums, mehrerer gemeinschaftlich verübter betrü-
 gerischer Ausführung von Blanketten, mehr-
 facher gemeinschaftlich begangener Falschun-
 gen von Privaturlunden in der Absicht, sich einen
 Vermögensvorteil zu verschaffen, sowie ge-
 meinschaftlicher Unterschlagung in Anlage-
 stand zu verlegen und zur Aburtheilung vor
 das Schwurgericht dahier zu verweisen.
 Dieses wird den flüchtigen Angeklagten
 hiermit eröffnet.
 Mannheim, den 28. Februar 1878.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
 Rath- und Anlagelamrer:
 G. u. H. Ueberheim.

3.210. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Zu den Bedentlichen Tarifbesten Nr. 46,
 47, 73 und 93 sind die Ergänzungsbillets
 Nr. 1 mit Gültigkeit vom 1. März cr. er-
 schienen. Dieselben enthalten Frachttäge
 für den Verkehr der diesseitigen Stationen
 Jmmendingen, Wengen, Pfullendorf, Sig-
 maringen und Wiblingen mit Stationen
 der Hannover'schen Staatsbahn, der Main-
 Weser-Bahn, der Mecklenburgischen Fried-
 rich-Franz-Eisenbahn und den Stationen
 Büchen, Lohde und Gutin.
 Exemplare dieser Ergänzungsbillets sind
 bei den Gütereputationen am Sitze der
 Bahndirektion unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 2. März 1878.
 General-Direction.

3.97. 2. Nr. 312. Wülheim.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Wir beabsichtigen die Herstellung der
 Erdarbeiten zur Fortsetzung des Schen-
 damms oberhalb der Rheinbrücke bei
 Reutenburg, veranschlagt zu 59000 M. Arg.
 im Submissionswege zu vergeben. Ange-
 bote wollen schriftlich, versiegelt, nach Pro-
 genten des Voranschlags gestellt und mit
 entsprechender Aufschrift versehen, läng-
 stens bis
 Donnerstag den 7. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf unserem Geschäftszimmer, „Hotel Ritter
 am Bahnhof“, eingereicht werden.
 Pläne, Bedingungen und Veranschlag
 können sowohl hier als auf unserm Bau-
 bureau Reutenburg eingesehen werden.
 Wülheim, den 21. Februar 1878.
 Großh. Eisenbahn-Inspektion.

3.197. Straßburg.
**Steigerungs-Zurück-
 nahme.**
 Die am 5. März d. J., Nachmittags
 2 Uhr, in das Rathshaus nach Wittingheim
 anberaumte Tagfahrt zur Versteigerung der
 Eigenschaften der Gebrüder Seig in Wis-
 lan findet nicht statt.
 Straßburg, den 26. Februar 1878.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Großh. Notar
 J. G. Klein.

3.207. Karlsruhe.
**Palaisbau-Ver-
 gebung**
 und Verkauf eines Gebäudes
 auf Abbruch.
 Zu Erstellung eines Palaisbaues in hie-
 siger Stadt für
**Se. Hochgeborenen den Herrn Grafen
 W. Douglas**
 haben wir im Submissionswege vorerst zu
 vergeben:
 Grab- und Maurerarbeit, an-
 geschlagen zu 76.748 M.
 Steinmauerarbeit, ange-
 schlagen zu 116.850 „
 Zimmermannsarbeit, ange-
 schlagen zu 17.861 „
 Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzei-
 chnisse liegen bei uns zur Einsicht offen. An-
 gebote, wozu wir Zusprechen abgeben, sind
 verschlossen und entsprechend überschrieben
 längstens bis
 Samstag den 16. März d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 einzureichen. Zu den Angeboten auf die
 Steinmauerarbeiten sind Mustersteine im
 Maßstab von 1:100 beige, die des
 Zimmermanns einzulegen.
 Das auf dem Bauplatze im ehemaligen
 Hirschgarten dahier befindliche Gebäude mit
 Umfassungsmauer wird auf den Abbruch ver-
 kauft und nehmen wir Angebote bis
 Samstag den 16. März d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 ebenfalls verschlossen und entsprechend über-
 schrieben entgegen.
 Das Gebäude kann jeden Tag besichtigt
 werden und die Verkaufsbedingungen sind
 bei uns zu erfahren.
 Karlsruhe, den 1. März 1878.
 Graflich Douglas'sche Hauptverwaltung:
 Carl Stetter
 v. d. Heyling.

Bekanntmachung.
 3.205. Nr. 4314. Pforzheim. Die
 Ehefrau des Bijoutiers Emil Fritzsche,
 Sofie, geb. Schneider, von hier hat sich am
 Montag den 11. d. Mts., Abends, von
 Hause entfernt, ohne daß bis jetzt über
 deren derzeitigen Aufenthalt etwas be-
 kannt ist.
 Es werden daher alle diejenigen, welche
 über den Verbleib der Obgenannten ir-
 gend welche Auskunft zu geben vermögen,
 aufgefordert, der unterzeichneten Behörde
 Mittheilung zu machen.
 Signalment: 36 Jahre alt, groß gebaut,
 kräftig, hat dunkelbraune Haare, braune
 Augen, ziemlich schlechte Zähne; ein Zahn
 ist ihr vornwärts ausgefallen.
 Die Frau befindet sich zur Zeit der Ent-
 fernung im Zustande vorgerückter Schwang-
 erschaft.
 Pforzheim, den 1. März 1878.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Deitigsmann.
 Kaufmann.
 (Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.